

12. Tag-Die Königin des Himmels steigt aus der Wiege. Sie macht die ersten Schritte. Mit ihren kindlichen Akten ruft sie Gott auf, auf die Erde niederzusteigen. Und sie fordert die Kreaturen auf, im Reich des Göttlichen Willens zu leben.

ich verließ den Himmel nur, um den Willen des Ewigen zu tun. Ich hatte den Himmel in mir, der der Göttliche Wille war. Ich war untrennbar von meinem Schöpfer.

Es gefiel mir, in der himmlischen Heimat zu weilen.

Umso mehr, da **der Wille Gottes in mir herrschte.**

Ich hatte die Rechte einer Tochter und konnte mit der heiligsten Dreifaltigkeit bleiben,

-mich als kleines Mädchen in ihren väterlichen Armen wiegen lassen, und

-an allen Freuden, Glückseligkeiten, Reichtümern und Heiligkeiten, die sie besaßen,

teilhaben. Ich konnte soviel davon in mich aufzunehmen, bis ich nichts mehr von ihnen fassen konnte.

Das Höchste Gut genoss es, als Es sah, dass ich ohne Furcht, sondern mit höchster Liebe, mich mit ihren Gütern anfüllte.

Ebenso verwunderte es mich nicht, dass sie mich nehmen ließen, was ich wollte.

Da ich ihre Tochter war, war es derselbe Wille, der uns beseelte

Was sie wollten, das wollte auch ich.

Daher fühlte ich, dass die Besitztümer meines Himmlischen Vaters die meinen waren

-mit dem einzigen Unterschied, dass ich klein war und ich daher weder alle ihre Gaben umfassen noch aufnehmen konnte.

Wie viel ich mir auch aneignete, blieben es dennoch so viele, die ich nicht alle aufnehmen konnte, da ich doch immer Kreatur blieb.

Die Gottheit hingegen war groß, unermesslich und umfasste alles in einem einzigen Akt.

Kaum hatten sie mir jedoch zu verstehen gegeben, dass ich mich ihrer himmlischen Freuden und keuschen Umarmungen, mit denen sie mich beglückten, entziehen sollte,

-nahm ich ohne Zögern Abschied vom Himmel und kehrte zu meinen lieben Eltern zurück.

Sie liebten mich sehr. ich war so liebenswert, schön, heiter, friedvoll und voller kindlicher Anmut, dass sie von mir hingerissen waren. Sie waren ganz Auge für mich. Ich war ihr teures Kleinod. Wenn sie mich in ihre Arme nahmen, fühlten sie Außergewöhnliches und ein lebendiges, pulsierendes göttliches Leben in mir.

Tochter meines Herzens, du sollst wissen, als mein Leben hier unten begann,

da breitete der Göttliche Wille seine Herrschaft in allen meinen Akten aus.

Meine Gebete, meine Worte, meine Schritte, die Nahrung und der Schlaf, die ich genoss, die kleinen Dienste, die ich meiner Mutter erwies, waren vom Göttlichen Willen beseelt.

Da ich dich immer in meinem Herzen getragen habe, rief ich dich als meine Tochter, in alle meine Akte. Ich rief deine Akte in die meinen, damit sich auch in deinen Akten das Reich des Göttlichen Willens ausbreite.

Betrachte, wie sehr ich dich geliebt habe:

Wenn ich betete, rief ich dein Gebet in meines, damit deines und meines mit demselben Wert und mit derselben Macht aufgewertet würden, wie es der Wert eines Göttlichen Willens war.

Wenn ich sprach, rief ich deine Worte herbei.

Wenn ich ging, rief ich deine Schritte herbei.

Und als ich die mit der menschlichen Natur unumgänglich verbundenen kleinen Handlungen verrichtete, wie

- das Wasserholen, Säubern, meiner Mutter zu helfen,
- das Holz zum Feuermachen zu bereiten und vieles mehr,
da rief ich in diese Akte deine gleichen Akte herbei,
- damit diese von dem Göttlichen Willen bereichert würden,
- damit sie der Reichtümer teilhaftig würden, die im Göttlichen Willen enthalten sind,
und damit sich **sein Reich in meinen und deinen Akten ausbreite.**

Während ich dich in alle meine Handlungen, in jeden Atemzug und jede Bewegung rief,
rief ich mittels dieser meiner Akte das Göttliche Wort, auf
-dass Es auf die Erde niedersteige.

O wie sehr habe ich dich geliebt, meine Tochter!

Ich wollte alle deine Akte vereint mit den meinen,

-um dich glücklich zu machen und dich gemeinsam mit mir herrschen zu lassen.

Wie oft rief ich dich und deine Akte.,

Aber zu meinem größten Schmerz blieben die meinen allein.

Und ich sah die deinen wie verloren in deinem menschlichen Willen.

Wie schrecklich, es auszusprechen, sie bildeten

-nicht das Göttliche,

-sondern das menschliche Reich,

das Reich der Leidenschaften und der Sünde, der Unglückseligkeit und des Unglücks.

Deine Mama weinte über dein Unglück.

Bei jedem Akt des menschlichen Willens, der dich in einen unglücklichen Zustand versetzt,
vergieße ich meine Tränen, damit du das große Unheil begreifst, das du dir selbst bereitest.

Darum höre, meine Tochter, ***wenn du den Göttlichen Willen erfüllen wirst,***

-werden dir rechtmäßig die Freuden und Glückseligkeiten geschenkt.

Und alles ist dann gemeinsames Gut zwischen dir und deinem Schöpfer

Die Schwächen, das Elend werden von dir genommen.

Du wirst die teuerste meiner Töchter sein.

Ich werde dich in meinem Reich halten, um dich immer im Göttlichen Willen leben zu lassen.